

Schreibfehler im Verlegungsbrief



Ein Schreibfehler im Verlegungsbrief führt dazu, dass einer Patientin nach der Verlegung auf die Normalstation eine Woche lang ein falsches, ähnlich klingendes Medikament verabreicht wird.

Bei einer 71- bis 80-jährigen Patientin gibt es in der Vorschreibung im Verlegungsbrief von der Anästhesiologie/Intensivmedizin bei der Medikation einen Schreibfehler; dieser wird beim Vidieren übersehen. Auf der Normalstation wird der Schreibfehler in Richtung eines anderen, sehr ähnlich klingenden Medikaments interpretiert. Nach einer Woche mit falscher Medikation kommt es zur Überdosierung – die Patientin ist sehr müde, hat aber mehrere sedierende Medikamente bekommen. Der meldende Arzt mit

mehr als fünf Jahren Berufserfahrung führt den Schreibfehler auf Personalmangel, Zeitdruck und Stress zurück. Der Arzt, der den Verlegungsbrief angefangen hatte, musste akut weg, sodass ein anderer Arzt den Brief fertigstellen musste. Bei der Kontrolle ist dieser Fehler nicht aufgefallen. Als besonders gut stuft der Meldende ein, dass die Kommunikation danach schnell funktioniert hat. Der meldende Arzt nennt als eigenen Ratschlag: „Kontrollieren, kontrollieren, kontrollieren – auf allen Ebenen.“

Feedback des CIRS-Teams/Fachkommentar



www.cirsmedical.at

Medikationsfehler zählen zu den häufigsten Fehlern im Gesundheitswesen und könnten an verschiedenen Stellen des Medikationsprozesses passieren. Beispielsweise können unklare oder schwer lesbare Angaben, mangelndes Wissen oftmals in Kombination mit einer Vielzahl an Medikamenten und Dosierungen oder auch Stress und Zeitnot Fehler verursachen beziehungsweise begünstigen. Wie bereits von der einmeldenden Person angemerkt, erfordert es die Anstrengung von allen am Medikationsprozess beteiligten Gesundheitsdienstleistern, um das Risiko von Medikationsfehlern zu minimieren. Dabei sollte immer die 6-R-Regel berücksichtigt werden. Durch die Abfrage dieser Regel wird geprüft, ob die richtige Patientin beziehungsweise der richtige Patient zur richtigen Zeit der

richtige Wirkstoff beziehungsweise das richtige Medikament in der richtigen Dosis und der richtigen Applikationsform verabreicht wird und die richtige Dokumentation erfolgt. Zudem existieren elektronisch-technische Tools, die den Medikationsprozess unterstützen, beispielsweise in Form der elektronischen Arzneimittelverordnung oder durch Barcode-gestützte Medikamentenverabreichung. Diese Lösungen werden in Zukunft sicherlich verstärkt im Gesundheitssystem implementiert werden, um so die Sicherheit im Rahmen des Medikationsprozesses zu erhöhen und Fehler zu vermeiden.

ExpertIn der GÖG
(Stellungnahme GÖG)



15 Jahre CIRSmedical®

„CIRSmedical ist seit 15 Jahren ein unerlässlicher Teil unserer Informationsarbeit. Fehler werden offengelegt, um Fehler zu vermeiden.“

OMR Dr. Edgar Wutscher

Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer,
Bundeskurienobmann niedergelassene Ärzte

